

Wolfgang Weiß, Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, Band LVI). Preis: DM 78.-

Es ist ein leidvolles Kapitel der deutschen Theologiegeschichte mit dem sich die Habilitationsschrift von Wolfgang Weiß befasst. Nach den Wirren der Säkularisation, den politischen Umbrüchen der 1848er Jahre trat die deutsche Kirche in einen Prozess ein, der nach außen hin und innerkirchlich äußerst mühsam war, galt es doch den christlichen Glauben, die kirchliche Institution mit dem Papst, die neu aufbrechende historisch kritische Vernunft und die dogmatische Festigkeit in Einklang zu bringen. Für die einen hieß das Programm Verteidigung, für die anderen Reform. Und die Kämpfe wurden nicht zimperlich ausgetragen: persönliche Verunglimpfung bis hin zu gerichtlicher Auseinandersetzung. Der Autor warnt uns im Vorwort: „Diese Studie ist eine nicht immer angenehme, ja wegen der oft langen und verzweigten Streitigkeiten vielleicht sogar passagenweise langatmige Lektüre“. Aber: wir haben hier kein glättendes Handbuch, sondern eine Forschungsarbeit vor uns, die aus den noch vorhandenen Quellen eine schwierige Dokumentation abgeliefert hat. Die Untersuchung setzt ein ( I. Kapitel) mit der Polarisierung, die Georg Anton Stahl, ab 1840 Bischof von Würzburg, herbeiführte, indem er die wichtigsten Lehrstühle der theologischen Fakultät mit „Germanikern“ im Geiste der Römischen Theologie besetzte, die alten Professoren mit äußerst harten Methoden aus der Fakultät drängte. Sicher entwickelten sich die neu Berufenen zu Kapazitäten, die heute noch Gewicht in der Theologie haben: Heinrich Denzinger (Enchiridion symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum), Joseph Hergenröther (Photii Constantinopolitani liber de Spiritus sancti mystagogia. 3 Bde. Regensburg 1867-1869), Franz Seraph Hettinger (Apologie des Christentums. 2 Bde. Freiburg 1863-1867). Doch die Reaktion der „deutschen reformorientierten Theologie“ begann sich zu entwickeln, als Herman Schell 1897 seine Schrift „Der Katholizismus als Princip des Fortschritts“ veröffentlichte. Von da an schieden sich die Geister: auf der einen Seite die „römische, ultramontanistische Theologie“ (mit den Vertretern Kihn, Göpfert und besonders Weber), auf der anderen Seite die „moderne, fortschrittliche, deutsche Theologie (mit den Vertretern Schell, Merkle, Scholz, Hehn und Kifl. Über viele Jahre hinweg kämpfte in allen Berufungsverhandlungen die „fortschrittliche“ Mehrheit gegen die „konservative Minderheit“.

Unser Überblick über den Buchinhalt kann die Richtungskämpfe, die persönlichen Auseinandersetzungen nur andeuten; es sind leidvolle Jahre der deutschen katholischen Theologie, in denen das römische Lehramt immer wieder eingriff.

Das II. Kapitel befasst sich mit allen Aspekten der Bewertung von Schells Aufbruch in der Theologie: ausgehend von Bewertungen in den Nekrologen, dem Aufruf zur Errichtung eines Grabdenkmals (für einen indizierten Theologen), der ultrakonservativen Schrift eines Ernst Commers gegen Schell und der quasi päpstlichen Bestätigung durch das Breve Pius X. vom Jahre 1907, in dem der Papst eine unmissverständliche Warnung vor den Schriften Schells ausspricht. Auch die 54. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Würzburg vom 25. bis 29. August 1907 stand im Zeichen der von der Bewertung der Schellschen Schriften ausgehenden Polarisierung. Interessant zu verfolgen sind auch die in der Presse der damaligen Zeit veröffentlichten „liberalen“ oder „ultramontanistischen“ Meinungen.

Das III. Kapitel überschreibt Weiß „Der Würzburger Theologenkrieg im Schatten der Schell-Debatte und der Modernismuskrise. Darin behandelt er die Vorgänge in der Theologischen Fakultät in Würzburg, das Hin und Her bei den Berufungsverhandlungen (Franz Gillmann, Philipp Kneib, Franz Joseph Dölger, Valentin Weber, Joseph Zahn, Ludwig Ruland). Die Enzyklika Pascendi, mit der Pius X. den Modernismus besonders in Frankreich und Deutschland verurteilen wollte, fand in der Würzburger Theologischen Fakultät auch bei den

Modernen (Kiefl und Merkle) von inhaltlicher Seite her eher Zustimmung, Ablehnung freilich als Disziplinierungsmaßnahme. In den Modernismusverdacht geriet Thaddäus Engert erst durch seine Moralthologie, dann durch seine alttestamentliche Exegese. Franz Joseph Dölger hatte gegen all die zu kämpfen, die das Fach Dogmengeschichte von vorneherein für häresieverdächtig hielten.

Die Untersuchung, die Wolfgang Weiß gestützt auf viele ungedruckte Quellen besonders aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv und der Universität Würzburg vorlegt, endet mit der Berufung Georg Wunderles 1916 als Professor für Apologetik. Noch einmal gab es Gutachten, Gegengutachten und Sondervoten, aber mit der Berufung Wunderles endet die Frontstellung in der Fakultät. „Auch die äußeren Umstände ließen in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg die innertheologischen und innerkirchlichen Konflikte zurücktreten“ (S. 494). Wolfgang Weiß hat sich in seiner Untersuchung – am Beispiel der Katholisch-theologischen Fakultät in Würzburg – einem Thema gewidmet, dessen Aufarbeitung im letzten Jahrzehnt Fortschritte zu verzeichnen hat (vgl. K. Hausberger: Der „Fall“ des Würzburger Apologeten Herman Schell. 1992; oder K. Hausberger: Thaddäus Engert. 1996) aber auch noch manches offen lässt. Es ging um „Römische Theologie“ an den Universitäten, um die staatlichen Theologischen Fakultäten überhaupt, die den „Ultramontanen“ schon immer ein Dorn im Auge waren für die Ausbildung der künftigen Priester; es ging um die lehramtliche Kontrolle des Bischofs, der kirchlichen Institutionen. Aber es ging auch um „den Katholizismus als Princip des Fortschritts“, wie Schell es forderte, nämlich die glaubwürdige Darstellung des katholischen Glaubens. Der innertheologische Geisteskampf endete allerdings noch ohne klare Perspektiven.

Ein Personenregister rundet die wichtige Arbeit von Wolfgang Weiß ab.

Ludwig K. Walter